



So klein muss ein Stuhl für Krippenkinder sein, zeigen Köchin Christina Kondler, die Erzieherinnen Rebecca Müller, Michaela Koch und Antje Schäfflein sowie die Leiterin der neuen Einrichtung, Andrea Donath (hinten). Foto: D. Greschke

Ein Zuhause für die „Wichtel“

Auf dem Gelände der Medauschule wurde das „Haus des jungen Kindes“ eröffnet, das sich der Montessori-Pädagogik verschrieben hat.

Coburg – „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Auf diesem Grundgedanken aus der Sicht des Kindes basiert die Montessoripädagogik, die davon ausgeht, dass die entscheidenden Grundlagen für das Leben eines Menschen in den ersten sechs Jahren gelegt werden. Diese, für die damalige Zeit revolutionäre Annahme wurde mittlerweile längst durch die moderne Hirnforschung bestätigt.

Montessori-Kindergärten gibt es einige in Deutschland, die Montessori-Kinderkrippe, die seit Mai in Coburg ihre Pforten geöffnet hat, hat allerdings Seltenheitswert, meinte Lei-

terin Andrea Donath bei der offiziellen Übergabe des Gebäudes am Samstag. Allen witterungsbedingten Widrigkeiten zum Trotz entstand in nur sieben Monaten auf dem Gelände der Medauschule das „Haus des jungen Kindes“ Bergwichtel e.V. Widrigkeiten gab es einige, die extreme Kälte in den Wintermonaten ließ wahlweise Sand, Estrich oder Mischmaschine einfrieren, im verregneten Mai versanken die Bagger im Schlamm und nun die tropische Hitze, ließ Architekt Peter Kammerscheid das Baugeschehen Revue passieren. Außerdem bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit mit der Familie Medau, die auch Felicitas Medau in ihren Dankesworten unterstrich.

Dass sich der Einsatz aller Firmen und Institutionen gelohnt hat, war bei der Begehung des Hauses deutlich sicht- und spürbar und lässt sich auch den begeistertsten Reaktionen der Eltern entnehmen, die ihre klei-

nen „Wichtel“ täglich gerne in die Krippe bringen. Drei Gruppen mit je acht Kindern werden von vier Erzieherinnen und einer Köchin, die täglich Bioprodukte auf den Tisch bringt, umsorgt. Wobei es den Pädagoginnen in dieser Krippe vor allem darum geht, die spezifischen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen zu erkennen und sie bei der selbstständigen Erfüllung dieser zu fördern. Das heißt, ob Wäsche, Geschirr, Erde oder Pflanzen, es gibt nichts, was nicht auch durch die kleinen Hände geht. Natürlich sind die Kinder dann mächtig stolz auf das, was sie alles schon tun können.

Stolz war auch Andrea Donath, sie sagte, sie fühle sich so, als ob sie den Oscar in Form der Leitung dieser Kinderkrippe gewonnen habe. Und die Kleinsten? Nun, auf Grund ihres zarten Alters wohnten sie der Veranstaltung nicht selbst bei, hatten jedoch am Vortag begeistert den Geburtstagskuchen genossen. dg